

INHALT

EIN WIDERBORSTIGER ERZÄHLER, WELTBÜRGER UND MITMENSCH 11

I.

HERKUNFT, STARTKAPITAL, VERWIRKLICHUNGSDRANG

1894-1911

<i>Die wunderbaren Jahre</i>	19
<i>Ausstattung einer Kindheit</i>	20
Viel Brot, weniger Spiele – Erbe zweier Naturen und Lebenshaltungen – Das Leben voller Fallen	
<i>Die übermütige und die harte Jugendzeit</i>	28
Wildheit, Bandenlogik, Menschenhaß – Lehrjahre unter der Fuchtel	
<i>Lernen. Lesen. Erfinden? Können?</i>	34
Der Gewinn der Schulzeit – Bücher als Schätze und Verheißungen – Überforderungen und die beginnende eigene Produktion	
<i>Soziale Gesetzmäßigkeiten, und wo bleibt die Individualität?</i> . . .	41
Eine überschaubare Welt – Zweifel. Abweichungen. Ichbewußtsein?	
<i>Gaben, Lasten, Antriebskräfte?</i>	47
Ehrgeiz und »Spinnerei« – Profilierung und Streit – »Jeden Respekt verloren« – »Den Sozialismus auf den Rücken geprügel«?	

II.

LEHRJAHRE IN DER STADT, IM KRIEG, IN EINER SCHEITERNDEN REVOLUTION

1911-1920

<i>Tolpatsch, Streber, Prolet, Anarchist und Bohemien</i>	56
Eifer, Vertrauen und Opportunismus – Arbeiten! – Anarchismus als Lehre und als Lebensform – Freunde, Lehrer, Spießgesellen – Zu Gast in Schwabing, Ascona und Berlin – Selbstbewußtsein?	

»Irrsinn« gegen den Irrsinn des Kriegs 72
Soldat und brav – Die Intellektuellen und ihr Verrat – Inter-
mezzo: alle Menschen lieben! – Neinsagen, Lachen, Durchdren-
nen – Pazifist, aber streitbar, aber bedrückt

Revolutionär und Zuschauer 85
Aus der Bahn geworfen – Ehe und schlechtes Gewissen –
»Nichts hält uns mehr!« – Eine improvisierte, halbherzige, nie-
dergetretene Revolution – »Praktische« Auswege. Individuum
und Organisation

Expressionismus und Selbstgedachtes 102
Literatur als Mode, Betrieb und Bluff. Literatur als Ideal –
Verse, Pathos, Sehnsucht, Stilisierung – Zwischen Kalauer und
Hintersinn – Existentielle und soziale Prosa

III.

GESCHICHTEN UND DIE EIGENE GESCHICHTE

1920-1927

»Man erzähle mir Unvorhergesehenes, Gewaltames!« 121

Zweifel an sich selbst, Mut zu sich selbst 123
Bekennniswut – Das Ich, nach außen gewandt – »Was bin ich?
Was will ich? Wem nütze ich?« – »Grauen« vor sich selbst,
»Verträglichkeit« mit anderen

Persönliches Glück im Angesicht der Konterrevolution 132
Die Feinde siegen – Ausklang der Revolution und Schule der
Solidarität: die »Neue Bühne« – Lebenslust und Provokation –
Freunde und Jünger – Ein Leben mit Mirjam

Eine starke, rauhe alt-neue Erzählkunst 148
Leibliche, »natürliche«, vergängliche Menschen – Figuren, Ty-
pen, Menschen – Finster wie das Leben selbst – Das Original
und seine Vorbilder

Stadtgeschichten, Bauerngeschichten,
»jedermanns«Geschichten 161

Kälte, Entfremdung, Norm und »Normalität« – Egoismus, Un-
freiheit, soziale Kontrolle – Feindschaft gegen Veränderungen,
Feindseligkeit gegen fremde Menschen – Mensch sein auf dem
Lande?

IV.

ERFOLG, GELÄCHTER, BEKLEMMUNG

1927-1933

Der Herr Provinzschriftsteller und seine Kreationen 178
Der Ruhm und sein Trug – Das Behagen des Erzählers – »Ein
geübter, vielgerühmter und immer wirksamer Humor« – Satire
à la Graf – Anzüglichkeiten, insbesondere zwischen Männern
und Frauen – Parteipolitik und politische »Nadelstiche«

Die Welt von Grafs Geschichten 200
Eine zuverlässige, aber wenig idyllische Welt – Namengebung:
Spezifik, Vielfalt und Übermut – »Die Freude am Bösen« –
Güte? – Einheitlichkeit, Differenzierung, Abweichungen und
ihr Recht – Geschlechterrollen. Emanzipation? – Dasein und
Handlungen – »Dös gibts« – Die Politik im Alltagsverhalten –
»In Geschichten verstrickt«?

V.

KAMPFJAHRE IM EXIL

1933-1940

Außer Landes ohne Rückkehr 235

Einübung ins Exil: ein Jahr in Wien 239
Gast der österreichischen Sozialdemokratie – Bestürzte Blicke
in die nahe Heimat – Politisierung und Unduldsamkeit – Ab-
rechnung in Briefen mit den neuen Machthabern – Die eigene
Marke sucht ihren Markt

Vier hoffnungsvolle Jahre in Brünn 253
Arm und glücklich in einem bedrohten Refugium – Neue
Freunde und eine neue Herzlichkeit – Die vorbildliche, beflü-
gelnde und undurchdringliche Sowjetunion – Kampf um die
Einheitsfront – Literarischer Kampf um die Einheitsfront – Der
Phlegmatiker und Verräter in uns – »Literarisch stark im Auf-
stieg begriffen«

Sprecher der Mitemigranten in der Neuen Welt 286
Zuflucht für dauernd – Solidarität muß organisiert werden –
Vertrauen aufs Wort – Das allzu selbstverständliche Leben ei-
ner Mutter

VI.
BESINNUNG
1940-1948

»Wir haben verloren«	309
»Die Fremde wächst« – Überlebensstrategien	
<i>Drei Romane für die Schublade und ein Meisterwerk</i>	318
Ob die Menschheit aus Katastrophen lernt? – Der Niedertracht entrinnst du nicht	
<i>Anpassung?</i>	332
Ruhe, Skepsis, Privatheit – Ein Intellektueller unter vielen – Amerika, neu entdeckt	

VII.
WOFÜR SCHREIBEN? WOZU NOCH LEBEN?
1948-1959

<i>Abseits und ausgesperrt</i>	344
Trübe Nachrichten und ein skeptischer Beobachter – Erfolge und der ausbleibende Erfolg – Auffrischungen, aber das Alte ist stärker	
<i>Menschen als Sinnbilder</i>	357
Einordnung, Reflexion, Provokation – Mitmenschen – »Alles rutscht uns weg« – Gleichmut, Mittelmaß, Sentiment	

VIII.
PROVOZIEREN BIS ZULETZT
1960-1967

<i>Noch viel zu tun</i>	375
Ein kleines Comeback – Rückblick in Zorn und Lust – »Dichten ohne zu trachten«? – Der »Weltbürger« und sein politisches Te- stament	
<i>Milde und tückisch im Alter</i>	385
»Gewachsener Nihilismus« – Lebenslust und eine große Hilfe – »Am Ende eines rücksichtslos gelebten Lebens«	
<i>Heimgeholt?</i>	391
 DIE SUMME EINES LEBENS UND VIELER BÜCHER	 395

ANHANG

<i>Abkürzungsschlüssel zum Werk Grafs</i>	403
<i>Anmerkungen</i>	405
<i>Zeittafel</i>	422
<i>Literaturverzeichnis</i>	428
<i>Nachweise zum Text</i>	430
<i>Werkregister mit Entstehungsdaten</i>	445
<i>Personenregister mit Lebensdaten</i>	447
<i>Sachregister</i>	455
<i>Bildnachweis</i>	460